

14.02.08

## LESERBRIEFE

Artikel, die mit Autorenkürzel oder Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe verkürzt widerzugeben.

### "Alte Häge" - (K)einer Abwägung wert?

Sachorientierte und zielgerichtete Politik, vorausschauende Planung unter Abwägung aller Interessen und Nähe zum Menschen gehören zu den Instrumenten, die unser Lebensumfeld in entscheidendem Maße mitbestimmen und das soziale Klima erheblich beeinflussen. Gerade vor der Kommunalwahl bekunden politische Parteien und Gruppierungen gerne ihre Absicht, sich dieser Instrumente zu bedienen.

Die fortwährenden, undurchschaubaren Veränderungen und massiven Eingriffe in Natur und Landschaft in unserem Wohnumfeld zeugen von ganz anderer Vorgehensweise. Eines von vielen Beispielen ist die Entwicklung im Umfeld des Gewerbegebiets "Alte Häge".

Nach "Abwägung aller Interessen" wurde im September 1996 im Verfahren zur Ausweisung des Gewerbegebiets "Alte Häge", dem nach und nach 165.000 m<sup>2</sup> Naherholungsgebiet Unterwald zum Op-

fer fallen, die Schließung des Nordrings festgeschrieben und, damit verbunden auch der Wegfall der Kiestransporter aus der Gemeinde Schaafheim.

In die Tat umgesetzt wurde allerdings etwas ganz anderes: Die, jahrzehntelang das Landschaftsbild prägenden Pappeln entlang der Landesgrenze wurden gefällt. Statt den Nordring zu schließen, wurde er grenzübergreifend als Zufahrt zur Schaafheimer Kiesgrube befestigt und als Durchgangsstraße für jeglichen Verkehr freigegeben. Planlos und ohne vorherige Baugenehmigung wurde entlang der Landesgrenze ein Wall aufgeschüttet. Der mineralische Anteil des verwendeten "Erdaushubs", in Form von riesigen Kanalarbeiten und Abbruchmaterial, war weit hin sichtbar. Vor welchem Lärm wollte man uns eigentlich schützen? Wie es der Zufall wollte, zur Kiesgrube gesellte sich, kurze Zeit später eine Brecheranlage. Dagegen kann man leider, leider gar nichts machen.

Der Zugang zum Wald ist ein schäbiger Weg zwischen 2 Wällen, den sich erholungssuchende Fußgänger und Radfahrer mit LKWs, die Kiesgrube und Brecheranlage andienen, mit GLS-Transportern und stetig wachsendem Privatverkehr teilen. Je nach Witterung trägt man hier am besten Gummistiefel oder eine Staubmaske und geht aus dem Weg, wenn sich Fahrzeuge nähern.

Eine Begründung, warum die, im Abwägungsverfahren getroffenen Festsetzungen nicht verwirklicht werden, gibt es nicht. Die geschilderte Entwicklung, mit all ihren negativen Auswirkungen auf Natur und Landschaft und den Menschen wird im Umweltbericht mit keiner Silbe erwähnt. Dort finden sich allerdings andere interessante Ausführungen, - die landschaftsplanerischen Zielvorstellungen der Gemeinde Großostheim. Nur einige davon will ich hier aufzählen: Vorhandene Gehölzbestände sind zu berücksichtigen, Aufschüttungen sind zu vermeiden. Die bereits eingetretene Zersiedelung der Landschaft durch Gartenhausgebiete darf nicht fortgesetzt werden, die Durchgrünung der Orte ist zu verbessern. Eine ausreichende Eingrünung und landschaftliche Einbindung ist sicherzustellen. Löbliche Ziele, die ringsum allerdings ebenso wenig beachtet werden, wie die Festsetzungen des Abwägungsverfahrens.

Wie geht die Entwicklung nun weiter? Mit der geplanten Erweiterung des Gewerbegebiets müsste es in einer der nächsten Sitzungen des Gemeinderats wieder eine Abwägung geben, denn Bürger haben fristgerecht Einwendungen vorgebracht und Forderungen und Wünsche geäußert. Man müsste in Frage stellen, diskutieren, abwägen und begründen, denn strittige Themen gibt es mehr als genug. Will man nicht reden über den Durchgangsverkehr nach Schaafheim, die stetig wachsende Lärmbelastung, die Verbindung zwischen den Wohngebieten und dem Wald, die Durchgänge unter den Wällen und über einen Grünzug, der die landschaftliche Einbindung sicherstellt?

Vorerst geht es weiter im gewohnten Stil. Der Wald wird abgeholzt, Grundstücke werden abgesteckt, - ohne vorherige Abwägung. Ist der neue Plan etwa schon genehmigt? *Brigitta Maurer, Ringheim*